

Die Faltblätter
sind kostenlos. Wir bitten Sie
jedoch um eine Spende.

Folgende Faltblätter sind zur Zeit erhältlich:

- A. Christen und Juden** – Impulse und Argumente
- B. Den Katechismus ins Herz schließen**
- C. Das Rendezvous mit Gott** – Argumente für den Gottesdienst
- D. Das Heilige Abendmahl** – mit Kindern – für Kinder?
- E. Die Bibel – Gottes Wort**
- F. »Kommt, denn es ist alles bereit ...«** Was ist das Heilige Abendmahl und wie sollen wir es feiern?
- G. Ablass? Nein danke!** – Warum evang.-luth. Christen zur Ablasslehre der röm.-kath. Kirche nein sagen
- H. Liturgische Akupunktur**

Zum Gespräch mit dem Islam:

1. Der Vater Jesu Christi = Allah
2. Ist Isa im Koran gleich Jesus?
3. Was ist der Mensch?
4. Christliche und islamische Ethik
5. Religion und Politik
6. Was dürfen wir hoffen?
7. Wo offenbart sich Gott?
8. Was bedeutet der Islam für Christen (2 Faltblätter **8.1** und **8.2**)

Hinweis:

*Alle Faltblätter zum Thema
Islam sind auch in englischer
Sprache erhältlich!*

Bitte füllen Sie die Felder deutlich in Druckbuchstaben aus!

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Beruf/Organisation

Bitte
ausreichend
frankieren

**Gesellschaft
für Innere u. Äußere Mission**
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau

nicht mehr zu beseitigende und im 19. Jahrhundert erfundene – Formel: „wie uns unser Herr gelehrt hat“. Der Segen werde in der Einzahl gesprochen, weil er die Handauflegung auf jeden Einzelnen und jede Einzelperson ist. Die irischen Formeln bedürfen der Schonung, sonst verbrauchen sie sich.

EINE BEMERKUNG ZU DEN KASUALIEN

In Bezug auf sie ist etwas scheinbar Seelsorgerliches, im Grund außerordentlich Problematisches eingetreten: Fast alle Liedstrophen, Bibelworte und liturgischen Stücke werden mit umschweifenden Worten umgeben, die hilfreich gemeint sind, in Wirklichkeit aber das geistliche Wort schwächen. – Die Beerdigung ist am stärksten davon betroffen. Sie wird als Krönung des Lebenswerkes und des im Leben erworbenen Ansehens aufgefasst, um es in der Rede vor der Gemeinde darzustellen.

Deshalb wird fast nicht mehr gepredigt, sondern es werden religiös

„aufgeschäumte“ Lebensläufe verlesen. Jede Kasualrede, die diesen Weg geht, verfehlt den Auftrag christlicher Predigt.

Zuletzt: Es gibt im Bereich der Liturgie nur wenige Gesetze. Im Einzelnen sind es Stilfragen, die für sich genommen nicht besonders ins Gewicht fallen, aber wenn sie sich wiederholen, häufen und zur Regel werden, verändern sie den Gottesdienst und dienen weder Gott noch der Gemeinde. Es ist der Einbruch des Subjektivismus in die Kirche.

„Es ist verständlich, dass in dem Augenblick, wo man nicht mehr eine ‚dynamis‘ des Wortes annimmt, die unabhängig von uns besteht, die eigene seelische oder geistige Kraft des Menschen als eine solche Dynamik erscheint.“ (Georg Merz)

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Aufnahme in digitale Systeme dürfen nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission erfolgen (s.u.).

Titelbild: Glocken/Siciliani © KNA-Bild

Dieses Faltblatt kann – auch in größerer Stückzahl gegen Spende – bestellt werden bei der
Gesellschaft für Innere und Äußere Mission i. S. der lutherischen Kirche e. V.

Missionsstraße 3 • Christian-Keyßer-Haus • D-91564 Neuendettelsau

Tel. (0 98 74) 6 89 34-0 • Fax (0 98 74) 6 89 34-99

E-Mail: info@gesellschaft-fuer-mission.de • www.gesellschaft-fuer-mission.de

Spendenkonto: Sparkasse Neuendettelsau • BLZ 765 500 00 • Konto-Nr. 760 704 080

Liturgische Akupunktur

von Professor Dr. Manfred Seitz



Unter Akupunktur versteht man eine Heilbehandlung durch Einstechen mit feinen Nadeln. Sie erfolgt an lehrmäßig festgelegten Punkten, um erkrankte Organe zu beeinflussen. Sie tut weh, hilft aber heilen. Im übertragenen Sinn bezieht sie sich auf Stellen, von denen Schaden für den „Körper“ der Kirche ausgehen kann.

VOR BEGINN DES GOTTESDIENSTES

Es entspricht nicht der Würde und Sammlung des kirchlichen Raumes, wenn bei Festgottesdiensten die kirchliche und weltliche Prominenz im Altarraum herumsteht, um gesehen zu werden; wenn die Liturgen Gottesdienstbesucher begrüßend oder Anweisungen erteilend herumlaufen, statt in der Sakristei zu bleiben; wenn die Liturgen im Kirchenraum letzte betriebsame Anweisungen erteilen, statt beim Läuten der Glocken geordnet aus der Sakristei zu kommen; wenn die Kantoren und Organisten nicht eine Viertelstunde vorher ihre Proben beenden; und wenn das Gerede der Gemeinde beim Läuten nicht aufhört, sondern sich noch verstärkt.

DIE BEGRÜSSUNG ODER ERÖFFNUNG

Sie beginnt mit einem trinitarischen Votum und nicht mit dem Ich der Begrüßenden; sie dient dazu, Veränderungen im Ablauf des Gottesdienstes anzusagen und nicht, um Gäste zu begrüßen; die Eröffnung des Gottesdienstes hat auch nicht die Aufgabe, ausführlich und „predigend“ in den Charakter des Sonntags einzuführen; das verleiht ihr ein ihr nicht zukommendes Gewicht und drängt das trinitarische Votum in den Hintergrund.

DAS CONFITEOR

Sein agendarischer Wortlaut wird sehr häufig zugunsten selbst formulierter Inhalte verlassen; der Gemeinde, der gleich nachzudenken verordnet wird, werden Stimmungen, Befindlichkeiten und Verfehlungen unterschoben, die sie gar nicht begangen hat und in denen sie sich nicht wiederfindet, „weil ein jeglicher sein eigenes macht“ (Martin Luther). Das Confiteor ist keine Beichte, sondern bekennt die Grundsituation, in der Menschen zu Beginn des Gottesdienstes vor Gott stehen, um in den Raum des gnadenhaften Heilshandelns Gottes zu treten.

War am Ende des Mittelalters das Vaterunser der „größte Märtyrer“ (M. Luther) im Gottesdienst, so ist es heute das Confiteor.

DAS KOLLEKTENGE BET

Die Kürze, Klarheit und Tiefe des Kollektengebetes werden der Gemeinde oft nicht mehr gegönnt, sondern durch längliche Eingangsgebete ersetzt, an die dann der trinitarische Schluss angehängt wird. Wer es tut, ist von der Absicht beseelt, die konzentrierte Form liturgischer Stücke zugunsten umgangssprachlicher Formulierungen aufzulösen.

DAS GLAUBENSBEKENNTNIS

Selbstverständlich kann das apostolische Glaubensbekenntnis an bestimmten Sonntagen durch ein Glaubenslied, einen biblischen Hymnus (z.B. Phil 2,5-11) oder durch einen Katechismustext (3. Art) ausgetauscht werden. Eigene Erfindungen sind unangebracht und verstärken den Eindruck, als ob das den Gottesdienst vorbereitende Subjekt über die Liturgie regiere.

ZWISCHEN Credo UND PREDIGT

Hier ist keine Zäsur. Nur eine Liedstrophe leite ohne breit angelegtes Vorspiel zum aufmerksamen Hören hin. Wem nichts anderes einfällt, sagt dann: „Der Herr segne unser Reden und Hören“, obwohl wir schon die ganze Zeit geredet und gehört haben. Man entlaste den aus der Barockzeit stammenden sogenannten „Kanzelauftritt“ von den ihn umgebenden kleinteiligen liturgischen Stücken und beschränke sich auf Gnadenzuspruch, Textverlesung und unmittelbaren Beginn der Predigt.

DIE PREDIGT

a) Unangemessene Anreden wie „Liebe Freunde und Freundinnen“ verfälschen das Wesen der zum Gottesdienst Versammelten.

Einzelanreden an hochrangige Personen sind nicht statthaft, bei Kasualien können sie im Blick auf betroffene Personen oder Personengruppen vorsichtig verwendet werden.

b) Neuerdings predigen Einige, wo es möglich ist, nicht mehr auf der Kanzel oder vom Pult aus, sondern stellen das Mikrofon vor den Altar und sprechen freihändig und auswendig – „gemeindenah“, wie sie meinen. Dass die Prediger und Predigerinnen durch unerträglich aufgeblähtes „Ich“ sich selber zeigen und glauben, dadurch überzeugender zu wirken, ist ein unverzeihlicher Irrtum.

DAS GROSSE KIRCHENGEBET

Es ist darin groß, dass in ihm alles, was die Menschen und die Welt bewegt, vor Gott gebracht werden kann. Es selbst zu gestalten oder vorhandene Gebete zu bearbeiten, ist liturgisches Recht. Es sei aber sowohl frei von lyrischen, Sünden beken- nenden und die Predigt aufnehmenden Zusätzen als auch von erzählenden Passagen von zurückliegendem oder bevorstehendem Geschehen und Ereignissen, die Gott und die Gemeinde aufklären sollen, warum eine Fürbitte erfolgt.

DAS VATERUNSER

Es bedarf keiner Einleitung. Es soll frei stehen und ohne die – fast



GESELLSCHAFT FÜR INNERE UND ÄUSSERE MISSION

im Sinne der lutherischen Kirche e.V.,
Neuendertelsau

www.gesellschaft-fuer-mission.de

Was uns wichtig ist?

- die Freude über Gottes Handeln in seinem Wort und in den Sakramenten
 - die Rechtfertigung des Menschen durch Jesus Christus
 - die Liturgie als Einbruch der himmlischen Welt Gottes
 - klare Orientierung aus Gottes Wort
 - die Kirche als Gottes Kontrastprogramm
 - das Heilige Abendmahl (Eucharistie) als Kraftquelle
 - Mission im Zeichen des kommenden Christus
- Gemeinschaft als Gottes Angebot gegen die Vereinzelung
- Lebenshingabe an Christus als Dank für seine Erlösung
 - Freude der Buße und Wiedergewinnung der Beichte in der evangelischen Kirche

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e. V.

Bitte senden Sie mir folgende(s) Faltblatt/Faltblätter* (gegen Spende) zu:

Faltblatt-Nr. Stückzahl

Faltblatt-Nr. Stückzahl

Faltblatt-Nr. Stückzahl

Faltblatt-Nr. Stückzahl

*Bitte geben Sie gesondert an, wenn Sie Islanfaltblätter in engl. Sprache bestellen möchten.

Ich möchte Mitglied der »Gesellschaft für Innere und Äußere Mission« werden und bitte um Zusendung weiterer Informationen.

Bitte senden Sie mir ein kostenloses Probeexemplar der Zeitschrift »CA – Confessio Augustana. Das lutherische Magazin für Religion, Gesellschaft und Kultur«